Großes Hauptquartier, 11. Januar. (WTB. Amtlich.) Eingegangen nachmittags ¼4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend Nieuport-Ypern und südlich fanden nur Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Angriff bei La Boissel, nordöstlich Albert, scheiterte gänzlich. Nördlich Soissons griffen die Franzosen, die sich nur in einem kleinen Stück unserer vordersten Gräben festgesetzt hatten, erneut an, erzielten aber bisher keinen Erfolg. Die Kämpfe dauern noch an.

In der Nähe von Soupir fanden in den letzten Tagen keine Kämpfe statt. Oestlich Perthes nahmen unsere Truppen das ihnen entrissene Grabenstück zurück. Der Feind hatte schwere Verluste. In den Argonnen schreitet unser Angriff weiter fort. Im Oberelsaß herrscht allgemein Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage in Ostpreußen und Nordpolen unverändert. Bei der ungünstigen Witterung kamen unsere Angriffe in Polen westlich der Weichsel nur langsam vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

griff scheint erfolglos. Einem andern Mann flogen zwei große Rosinen eines explodierten „Schüttchens" in die Augen. Das Augenlicht ist nicht gefährdet. Ein dritter Mann hatte das Unglück, daß ihm eine volle Kognakflasche direkt in den Mund flog. In seiner Unbeholfenheit konnte er leider die Flasche nicht schnell genug beseitigen, und so ergoß sich die ätzende Flüssigkeit in seinen Magen. Seine Brandwunden sind wohl schlimm, aber nicht lebensgefährlich. Am furchtbarsten war die Wirkung der Handgranaten. Ihre Füllung (Schokolade, Marzipan und Zucker) verursachte fürchterliche Schmerzen. Einem Gefreiten flog ein Sprengstück in den Hals. Um ihn vom Erstickungstode zu retten, half ich ihm mit einer halben Knackwurst nach. Das wirkte; das Sprengstück rutschte hinunter und mit ihm meine Wurst. Seinen Gefühlen nach gedenkt der Getroffene bis zum Abend von dem Eindringling befreit zu sein. Bei all diesen Verletzungen bewährten sich die drei Universalmittel Bolus, Aspirin und Rizinus-Öl auf das glänzendste. Sonst blieb im allgemeinen die Lage unverändert."

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— **Was die Woche brachte.** Mit der verflossenen Woche liegen nun die Feiertage hinter uns; es häuften sich dieselben diesmal enger aufeinander. Das Wetter konnte nicht schlechter sein. Auf Schneefall folgte Regen und Sturm, der jedenfalls ein Nachklang von dem in der Nordsee wütenden war. Der letzte Tag der Woche machte in Bezug auf Witterung eine Ausnahme. Die Kriegsberichte lauteten insgesamt günstig. Der Osten schied dabei allerdings fast ganz aus, weil hier ebenfalls, wie berichtet wurde, die denkbar ungünstigste Witterung herrscht, doch sind immerhin 1000 Russen gefangen und 5 Maschinengewehre erbeutet worden. Der arme Joffre möchte seiner Nation gern Erfolge zeigen und läßt es an Unternehmungen auf der ganzen Front nicht fehlen, die aber jedesmal in unserm Feuer und unter großen Verlusten für den Gegner zusammenbrechen. Die edle ritterliche (?) Lordschaft war in London wieder einmal zu einer Kriegssitzung versammelt und hat sich in der Hetzerei so gezeigt, wie es nicht besser sein konnte. Den Auseinandersetzungen der vielgepriesenen Lordschaft darf man nicht zu viel Gewicht beilegen, wenn man hört, daß die Unwissenheit dieser Männer so groß ist, daß die meisten, selbst nicht einmal der Schrecken aller Schrecken, der Miturheber des verdammungswürdigen Krieges, Grey, fähig ist, eine deutsche Zeitung zu lesen. Was Unverstand hervorbringt, kann nie hoch eingeschätzt werden. Und ist es nicht immer so, daß Dummheit Größenwahn zeitigt? Ritterlich wollen wir uns dieser Sorte Menschen gegenüber zeigen und ihnen die neue Hetzarbeit zu gute rechnen. Daß der hiesige Hilfsausschuß für „Gemeinnützige Kriegshilfe" bereit ist, solchen Personen, denen es schwer wird, die Miete aufzubringen, oder die mit derselben im Rückstand sind, helfend zur Seite zu stehen, soll auch an dieser Stelle nochmals erwähnt sein. Auch die Mitteilung, daß unsern Kriegern durch die Weihnachtspakete eine so überaus große Freude bereitet worden ist, dürfte allen Stadtbewohnern zu hören angenehm gewesen sein. Leider war es nicht möglich, den Gesamtinhalt der Briefe und Karten bekannt zu geben, doch sei mitgeteilt, daß die Herzlichkeit im Ausdruck, der Mut und die Entschlossenheit zu Tränen rührten. Und so, wie es die Wilsdruffer Krieger zum Ausdruck brachten, kann von allen übrigen gesagt werden; darum: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" Zu Rittern des Eisernen Kreuzes wurden ernannt die Herren Unteroffizier der Landwehr Stiehler aus Wilsdruff und Vizefeldwebel Klemm aus Laubegast, Sohn des Herrn Sattlermeister Bernhard Klemm. Abermals sind durch den schrecklichen Krieg zwei junge, hoffnungsvolle Männer, Walter Geißler, Sohn des Herrn Branddirektor Geißler, und Alfred Fritzsche, Schwiegersohn des hier wohnenden Privatus Lippert, dahingerafft worden. Gott tröste die tiefbetrübten Angehörigen! Wie hoch die große Opferwilligkeit der Gemeinde Grumbach eingeschätzt wird, mag daraus zu erkennen sein, daß bereits mehrere fremde Zeitungen unsern eingesandten Bericht hierüber zur Nachahmung veröffentlichten. In Röhrsdorf wurde am Hohneujahrstage auf Anregung des Herrn Pfarrer Größel ein patriotischer Familienabend im Gasthof zum Erbgericht abgehalten, bei dem eine Tellersammlung 34,87 Mark einbrachte, die zum Besten der freiwilligen Kriegsunterstützung verwendet werden soll. Die von Herrn Lehrer Herbst in Helbigsdorf mit seinen Schulkindern veranstaltete Weihnachtsfeier erfreute so, daß eine Wiederholung stattfinden mußte. Der Reinertrag der beiden Aufführungen wird für die Helbigsdorfer Krieger verwendet werden. An der hiesigen Bürgerschule wurden die Herren Bürgerschullehrer Kühne als ständiger Oberlehrer und Hilfslehrer Würzner als ständiger Lehrer eingewiesen. Die Einweisung des Herrn Hilfslehrers Köhler, der ebenfalls zum ständigen Lehrer an der Bürgerschule zu Wilsdruff ernannt und dessen Wahl auch durch das Kultusministerium bestätigt worden ist, wird jedenfalls erst am Ende des Monats erfolgen.

— **Weihnachtsbescherung im Kinderhort.** Von der Weihnachtsbescherung der Zöglinge des hiesigen Kinderhortes im Saale des Gasthofes „Goldener Löwe" am vorigen Sonntag berichten zu können, ist eine angenehme Pflicht. Das Lob, das der Leiterin dieser Anstalt, dem Fräulein Herz, gebührt, ist schwerlich mit Worten auszudrücken. Fräulein Herz ist mehr als eine Mutter für die Kinder. Sie schafft und sorgt, und ihr Wirken wird auch allgemein anerkannt. Die Kinder hängen an ihr und jubeln ihr zu. Die Stadtbehörde würdigt ihre fleißige Arbeit. Es darf wohl hier verraten werden, daß bei Aufstellung des Haushaltplanes von einem der Herren Stadtverordneten besonders nach dem Lohn für Fräulein Herz gefragt und dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, eine Erhöhung herbeiführen zu wollen. Treue Arbeit kann nicht hoch genug bezahlt werden. Die Weihnachtsgeldspende, die die Leiterin alljährlich von „Ungenannt" erhält, mag auch ein Beweis der Anerkennung sein. Um in die Wirksamkeit Einblick tun zu können, mag die Begrüßung, durch welche die Feier von Fräulein Herz eingeleitet wurde, in ihrem Wortlaute folgen: „Geehrte Anwesende! Vor Beginn unserer kleinen Weihnachtsaufführung möchte ich Ihnen einen kurzen Ueberblick über das vergangene Jahr des Kinderhortes geben. Während des Jahres 1914 wurde der Kinderhort von 7092 Kindern besucht. Im verflossenen Jahre nahm ich sechs Flaschenkinder in den Hort auf, welcher Versuch sich erfolgreich erwies, denn zum Teil lernten die Kleinen bei mir das Laufen. Infolge des Krieges nahm die Kinderzahl in den letzten Monaten bedeutend ab. Als freiwillige Gehilfinnen sei besonders Frau Bürgermeister Küntzel, Fräulein Wolke, Fräulein Kletzsch, Frau Gericke sowie der beiden Schulmädchen Lent Richter und Gertrud Rost dankbar gedacht. Für ein Kind sorgte Herr Apotheker Tzschaschel in liebenswürdigerweise durch Gewährung einer Freistelle. Auch sei den Einwohnern unserer Stadt, die während des abgelaufenen Jahres durch Schenkungen, wie Kleidungsstücken, Spielzeug usw. ihre Anteilnahme an der guten Sache bezeugten, hierfür ein herzlicher Dank ausgesprochen. Erstmalig erhielten die Kinder bei der Weihnachtsfeier neben dem Spielzeug noch ein kleines praktisches Geschenk. Diese Mehrausgaben waren möglich durch die liebenswürdigen Geldspenden von Herrn und Frau Bürgermeister Küntzel und Herrn Apotheker Tzschaschel, wofür ich an dieser Stelle nochmals herzlich danke. Die Dankbarkeit der Mütter mir gegenüber bewies sich wieder durch Schenkung nützlicher Sachen, welche mir am Vorabend des Heiligen Abends überbracht wurden. Nun mögen Ihnen, verehrte Anwesende, die mir anvertrauten lieben Kinderchen die Weihnachtsaufführung, welche ich den Kriegsverhältnissen angepaßt habe, aufführen und Ihnen in dieser ernsten Zeit eine kleine Freude bereiten." Es war eine Lust, die Kinderchen vortragen und singen zu hören. Im Spiel, nicht in angestrengter Arbeit, haben sie die vielen Verschen und Liedchen gelernt, und weil sie ihre Tante so lieb haben, war der Vortrag so vertrauensvoll, so herzgewinnend. Dabei sind aber auch während des Jahres allerhand Arbeiten, die zur Ansicht ausgelegt waren, von den Kindern als Geschenk für die Eltern angefertigt worden. Vor Beendigung der angenehmen Feier nahm Herr Schuldirektor Thomas noch Gelegenheit, dem Fräulein Herz, den Gehilfinnen, der Stadtbehörde und allen denen, die durch freiwillige Gaben den Kinderhort unterstützen, zu danken. Möge auch im neuen Jahre Gottes reichster Segen auf dieser Anstalt ruhen!

Letzte Meldungen.

Großes Hauptquartier, 10. Januar. (WTB. Amtlich.) Eingegangen nachmittags ½4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz: Das schlechte Wetter hielt auch gestern an. Die Lys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Metern über ihre Ufer getreten. Feindliche Versuche, uns aus den Dünen bei Nieuport zurückzudrängen, schlugen fehl. Nordöstlich Soisson wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sie abgewiesen wurden. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen. Die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange.

Westlich und östlich Perthes (nordöstlich des Lagers von Chalons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen. Wir machten etwa 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Gelände. Hier wie in der Gegend Apremont, nördlich Toul, dauern die Kämpfe an.

Am 8. Januar abends versuchten die Franzosen erneut, das Dorf Ober-Burnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weiter 230 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sodaß sich die Beute von Ober-Burnhaupt auf 2 Offiziere, 420 Gefangene und ein Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste. Eine große Menge von Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern.

Gestern fanden nur kleinere Gefechte im Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Nieder-Anspach einen französischen Angriff ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Witterung hat sich noch nicht gebessert. Auf der ganzen Ostfront blieb die Lage unverändert. Kleinere russische Vorstöße südlich Mlawa wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Schwere englische Verluste im Kolonialkrieg.

Berlin, 10. Januar. (T. U.) Aus den Mitteilungen des Reichskolonialamtes war schon bekannt geworden, daß die Engländer in Deutsch-Ostafrika empfindliche Schläge erhalten haben, doch war man in der Hauptsache auf englische Nachrichten angewiesen, die natürlich sehr zurückhaltend waren. Nun wird der „Berliner Morgenpost" ein Bericht über diese Vorgänge zur Verfügung gestellt, dem folgende interessante Einzelheiten zu entnehmen sind: Die Kämpfe in unseren Kolonien sind fast durchweg siegreich für unsere Truppen verlaufen. Der größte Sieg ist aber jetzt von unseren Truppen in Tanga erfochten worden. Dort landeten die Engländer und Inder, 8000 Mann stark. Die Deutschen, die ganz erheblich in der Minderzahl waren — ich glaube überhaupt nur 2000 Mann — lockten sie in eine Falle, brachten ihnen am ersten Tage bereits einen Verlust von 600 Toten und Verwundeten bei und nachdem sie am nächsten Tage Verstärkungen erhalten hatten, wurden die Engländer und Inder mit einem Totalverlust von sage und schreibe 3000 Mann vollständig geschlagen und mußten auf ihre Transportschiffe zurück nach Mombassa gehen. Unsere Verluste waren nur sehr gering.

Rumänische Kriegsvorbereitung.

Mailand, 9. Januar. (T. U.) „Unione" meldet aus Bukarest: Rumänien ist bereit, an dem Kriege teilzunehmen. Die Regierung hat durch Rundschreiben die Unterstützung der in das Feld rückenden Mannschaften und ihrer Hinterbliebenen organisiert. In dem Rundschreiben, das von einem Teil der Zeitungen veröffentlicht wird, heißt es: „Bedeutende Summen sind für das große Hilfswerk notwendig, denn es ist möglich, daß Rumänien am Kriege teilzunehmen gezwungen sein wird.

Verhängung des Standrechts über Kroatien und Slavonien.

Pest, 9. Januar. (T. U.) Wie aus Esseg gemeldet wird, wurde das Standrecht auf ganz Kroatien und Slavonien ausgedehnt.

Frankreich wendet sich an das englische Kapital.

London, 9. Januar. (T. U.) Die Bank von England fordert mit Zustimmung der englischen Regierung zur Zeichnung einer französischen Anleihe im Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling auf.

Japan und der Vatikan.

Rom, 9. Januar. (T. U.) Japan wird einen außerordentlichen Gesandten zum Vatikan schicken, der dem Papst die Glückwünsche des Mikado zur Thronbesteigung überbringen soll. Es wird behauptet, daß hieraus sich möglicherweise ständige Beziehungen entwickeln würden.

Die Festigung des Dreibundes.

Wien, 11. Januar. (T. U.) Die „Neue Freie Presse" führt in einem Leitartikel aus, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch wie zur Zeit König Humberts dächten, alle Verpflichtungen zu übernehmen, den Besitzstand und damit die Unabhängigkeit Italiens gegen jeden Feind zu schützen.

Köln, 11. Januar. (T. U.) Einem römischen Telegramm der „Kölnischen Zeitung" zufolge mußte der syndikalistische Abgeordnete De Ambri, der in Parma für den Eintritt Italiens in den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn sprach, vor der lärmenden, mit Fäusten und Stöcken auf ihn eindringenden Menge die Flucht ergreifen.

Einberufung der russischen Jahresklasse 1915.

Mailand, 11. Januar. (T. U.) Die russische Jahresklasse 1915, die etwa 585000 Mann umfaßt, wird nächstens einberufen.

Verwüstete Stätte in Ostgalizien.

Wien, 10. Januar. (T. U.) Kurier Polski erfährt über die Wirtschaft der Russen in den verschiedenen Ortschaften Ostgaliziens: Die Stadt Belzeo (nördlich Lemberg) ist vollständig niedergebrannt. Von den 3000 Einwohnern ist fast niemand im Orte geblieben. Sehr stark mitgenommen sind die Städte Zolkiew und Rawaruska. Südlich Lemberg weisen traurige Spuren der russischen Invasion auf: Halicz, Buczacz, Kopyczynaca, Czortkow.

Der Zeppelin als Freudenbringer.

Rom, 11. Januar. (T. U.) Bei der letzten Zeppelinfahrt nach Nancy brach Pariser Meldungen zufolge ein Tumult aus unter den zahlreichen deutschen Gefangenen im Militärhospital zu Nancy. Die Verwundeten hatten sich bisher äußerst ruhig benommen. Als plötzlich ein Zeppelin über der Stadt erschien und Bomben warf, gerieten die Gefangenen in einen Freudentaumel, sprangen aus den Betten, tanzten und jubelten. Die Krankenwärter hatten Mühe, die Aufgeregten zu beruhigen und in die Betten zurückzuschaffen.

Unaufhaltsames Fortschreiten der deutschen Offensive.

Wien, 11. Januar. (T. U.) Die Wochenrückblicke über die Kriegslage stellen das Scheitern aller Offensiv-Versuche der Russen und Franzosen fest und durch das ungünstige Wetter zwar aufgehaltenes, aber trotzdem unaufhaltsames Vordringen der deutschen Offensive gegen Warschau, wo die Entscheidung für den östlichen Kriegsschauplatz fallen könne. „Streffleurs Militärwochenblatt" berichtet von einer Ermattung der Russen und Schwierigkeiten des Nachschubes westlich von Przemysl.

Wird Warschau geräumt?

Wien, 11. Januar. (T. U.) Wie polnische Blätter melden, hatte der Oberbefehlshaber der russischen Armeen, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, mit General Ruski einer längere Unteredung. Wie man sich in Warschau erzählt, haben die russischen Militärbehörden beschlossen, Warschau zu räumen, sobald die Deutschen die Beschießung eröffnen.

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 13. Januar.

Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde, Hilfsgeistlicher Männchen.

Blankenstein.

Abends ½8 Uhr Kriegsbetstunde.

für Donnerstag, den 14. Januar.

Grumbach.

Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Sora.

Abends ½8 Uhr Kriegsbetstunde.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF